

Arent, Stefan; Kloß, Michael; Lehmann, Robert

Article

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Europäische Schuldenkrise lähmt gesamtwirtschaftliche Expansion

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Arent, Stefan; Kloß, Michael; Lehmann, Robert (2012) : Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Europäische Schuldenkrise lähmt gesamtwirtschaftliche Expansion, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 19, Iss. 1, pp. 11-20

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169981>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2011/2012: Europäische Schuldenkrise lähmt gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Stefan Arent, Michael Klob und Robert Lehmann*

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Das Expansionstempo der Weltwirtschaft hat sich in den zurückliegenden Monaten verlangsamt. In nahezu allen großen Wirtschaftsräumen hat sich das ifo Weltwirtschaftsklima zuletzt verschlechtert, was insbesondere die erhebliche Unsicherheit im Gefolge der Euro-Krise widerspiegelt. Dies stellt einen zentralen Belastungsfaktor für den künftigen konjunkturellen Verlauf dar. In der vorliegenden Prognose ist zwar unterstellt, dass es gelingt, die Finanzmärkte nachhaltig zu beruhigen und eine weitere Eskalation der Krise zu verhindern. Auch dann wird sich das Expansionstempo der Weltwirtschaft jedoch spürbar verlangsamen. Aufgrund der weltweiten Verunsicherung dürften sich die Finanzierungsbedingungen für Banken und Unternehmen verschlechtern und daher zum Aufschub vieler Investitionsvorhaben führen. Zudem wird die Finanzpolitik einiger Staaten aufgrund der hohen Staatsverschuldung kontraktiv ausgerichtet sein. Die Schwellenländer hingegen stellen ein stabilisierendes Element für die Weltwirtschaft dar, da sie im Prognosezeitraum, gestützt durch die zuletzt wieder expansivere Geldpolitik sowie durch die stärker werdende Binnennachfrage, weiterhin positive aber geringere Produktionszuwächse als 2011 verzeichnen dürften.

Der Prognose des IFO INSTITUTS vom 14. Dezember 2011 zufolge dürfte die weltweite gesamtwirtschaftliche Produktion im vergangenen Jahr um 3,8 % und im aktuellen Jahr um 3,3 % zunehmen.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich bis zuletzt fortgesetzt. Nach Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES konnte das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal 2011 saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,5 % zulegen, was einer laufenden Jahresrate von 2,0 % entspricht. Im Vorjahresquartalsvergleich bedeutet dies eine Zunahme um 2,5 %. Maßgeblich hierfür waren die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte. Die bislang günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung dürfte sich im Prognosezeitraum jedoch nicht fortsetzen. Insbesondere die Exporte dürften vom weltwirtschaftlichen Tempoverlust und den Sparanstrengungen im Euroraum belastet werden. Darüber hinaus dämpfen die Ausüstungsinvestitionen die konjunkturelle Expansion, da aufgrund der schwachen Produktionsentwicklung die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung sinken dürfte.

Stabilisierend wirkt hingegen der private Konsum, welcher von der guten Arbeitsmarktlage und der günstigen Einkommenssituation gestützt wird. Das IFO INSTITUT erwartet einen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 3,0 % im Jahr 2011; im aktuellen Jahr 2012 dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion jedoch nur noch um 0,4 % zulegen [vgl. NIERHAUS (2012)]. Ein Abgleiten in die Rezession wird jedoch nicht erwartet.

Die Lage am deutschen Arbeitsmarkt wird sich voraussichtlich weiter verbessern, wenngleich sich der Beschäftigungsaufbau verlangsamen dürfte. Die Zahl der erwerbstätigen Personen in Deutschland wird nach Einschätzung des IFO INSTITUTS im vergangenen Jahr um 507.000 Personen zugenommen haben und im Jahr 2012 voraussichtlich um 210.000 Personen expandieren.

Dieser Beitrag fasst zunächst die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturprognose der Niederlassung Dresden des IFO INSTITUTS für Ostdeutschland (einschließlich Berlin) und Sachsen zusammen. Abschließend erfolgt eine Betrachtung des ostdeutschen sowie sächsischen Arbeitsmarktes.

Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland

2011: Ostdeutsche Wirtschaft trotz den globalen Unsicherheiten

Nach ersten Angaben des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) im ersten Halbjahr 2011 um 3,2 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum an. Damit fiel der Anstieg jedoch geringer aus als in den westdeutschen Bundesländern (4,0 %), insbesondere aufgrund unterdurchschnittlicher Wachstumsraten des BIP in Berlin (1,9 %) und in Mecklenburg-Vorpommern (2,2 %).

Die kräftige Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion im ersten Halbjahr 2011 ist vor allem auf die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen.

* Stefan Arent, Michael Klob und Robert Lehmann sind Doktoranden der Dresdner Niederlassung des ifo Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Der Umsatz der ostdeutschen Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr tätigen Personen lag in den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 um 12,6 % über dem Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (vgl. Tab. 1).

Dabei kamen die Impulse vor allem aus den Bereichen der Vorleistungs- und Gebrauchsgüterproduzenten. Aber auch die Hersteller von Investitionsgütern konnten ihre Erlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern. Vorlaufende Indikatoren wie das ifo Geschäftsklima für das Verarbeitende Gewerbe Ostdeutschlands deuten aber darauf hin, dass die Dynamik im vierten Quartal des Jahres 2011 nachgelassen hat (vgl. Abb. 1).

Insbesondere die Geschäftserwartungen haben sich seit der Mitte des vergangenen Jahres deutlich eingetrübt. Nach Angaben der befragten ostdeutschen Industriefirmen sind sowohl die durchschnittliche Auftragsreichweite als auch die Kapazitätsauslastung rückläufig. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes Ostdeutschlands 2011 im Vorjahresvergleich um 8,4 % zulegen haben dürfte (vgl. Abb. 2).

Auch das ostdeutsche Baugewerbe konnte in den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 deutlich zulegen. Dies ist aber vornehmlich auf die sehr gute Entwicklung

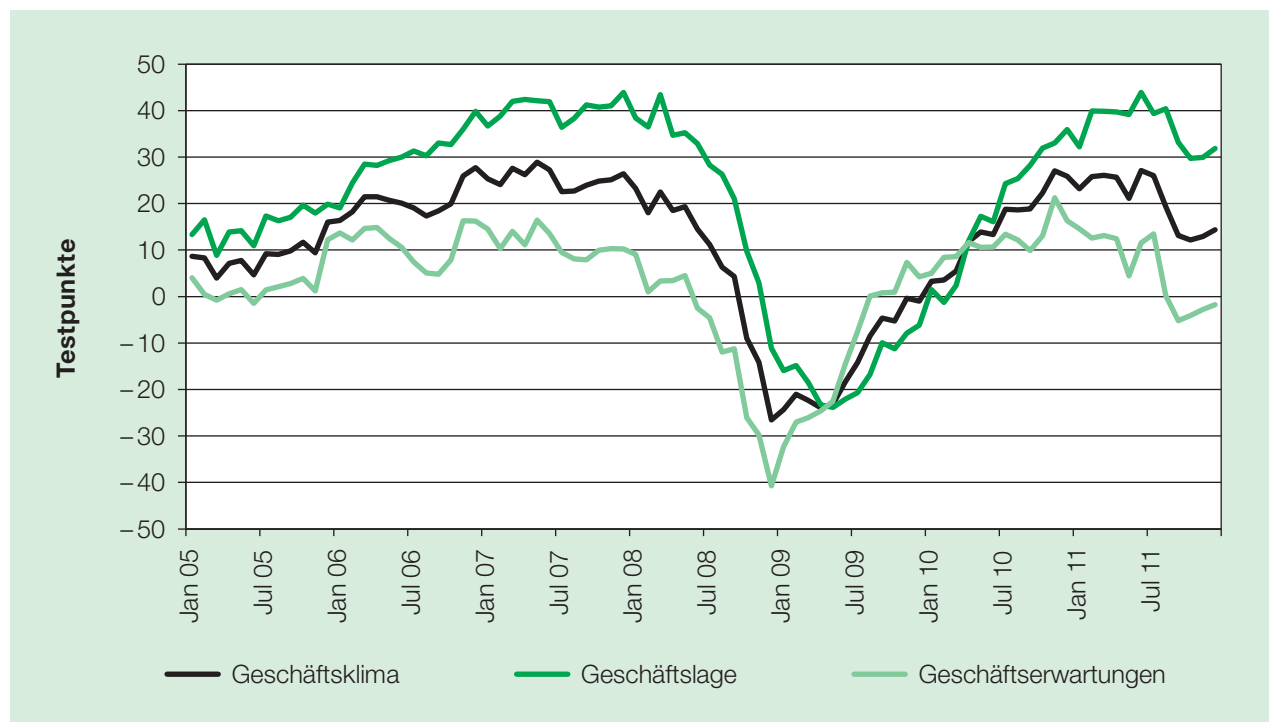
Tabelle 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe: Ostdeutschland, Sachsen und Deutschland im Vergleich

Veränderungen zum Vorjahr in % ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Deutschland
Inlandsumsatz	11,7	11,5	12,1
Auslandsumsatz	14,3	16,8	13,0
Gesamtumsatz	12,6	13,5	12,5
Exportquote ^b	34,5	39,0	46,1

a) Dargestellt sind die Veränderungsraten der im Zeitraum Januar 2011 bis Oktober 2011 kumulierten Umsätze zu dem entsprechenden Wert im Vorjahr. – b) Verhältnis aus Auslands- zu Gesamtumsatz.

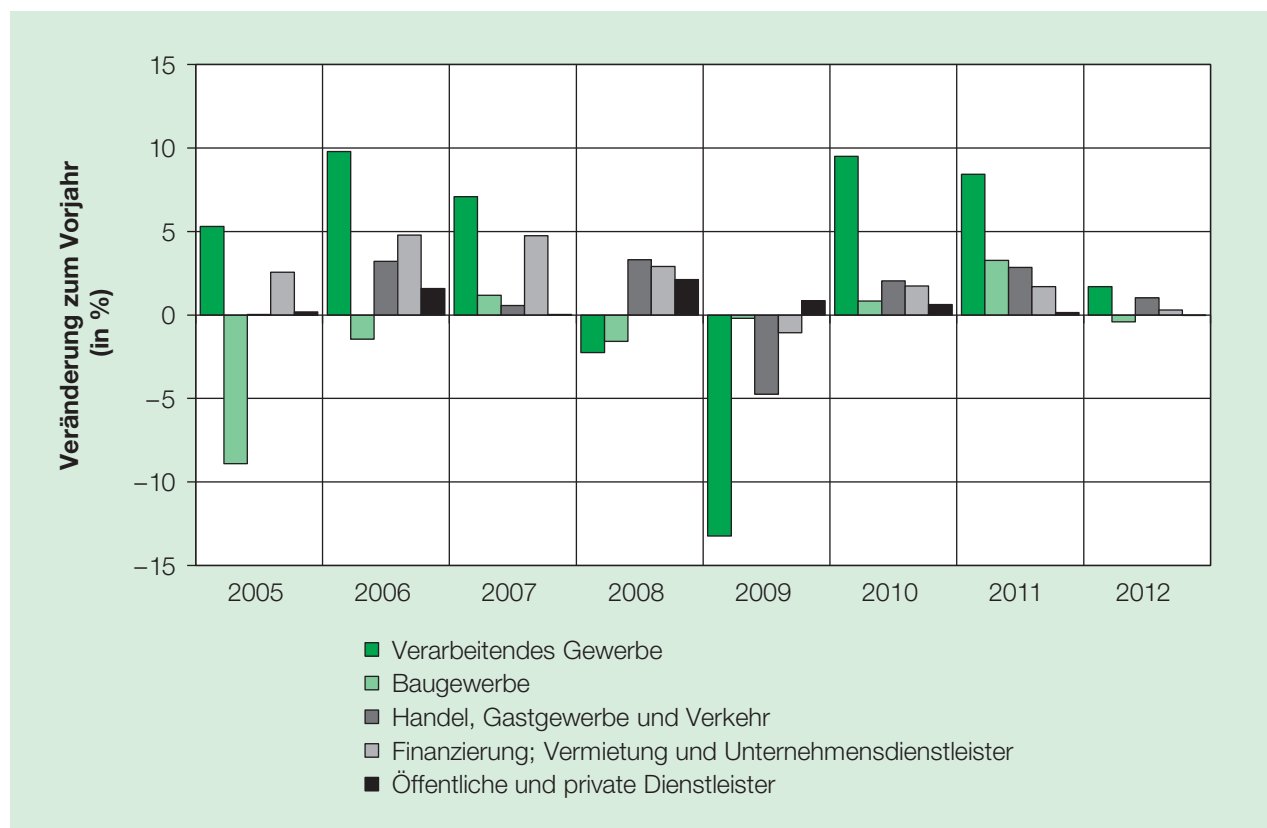
Quelle: Statistisches Bundesamt (2011b).

Abbildung 1: Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen des Verarbeitenden Gewerbes Ostdeutschlands (saisonbereinigte Werte)



Quelle: ifo Konjunkturtest, Darstellung des ifo Instituts.

Abbildung 2: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011); 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

im ersten Quartal des abgelaufenen Jahres 2011 zurückzuführen, welches von witterungsbedingten Nachholeffekten geprägt war. Die hohe Dynamik konnte im weiteren Jahresverlauf nicht gehalten werden. So haben sich die Zuwachsraten der Auftragseingänge seit Jahresbeginn 2011 deutlich verringert. Infolgedessen hat sich das ifo Geschäftsklima für das Bauhauptgewerbe

Ostdeutschlands verschlechtert. Der baugewerbliche Umsatz der Monatsmelder¹ lag im Zeitraum Januar bis Oktober 2011 um 11,1 % höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (vgl. Tab. 2).

Während der Wohnungs- (25,5 %) sowie der Wirtschaftsbau (12,0 %) weiter kräftig expandierten, gingen vom öffentlichen Bau deutlich schwächere Impulse aus (6,1 %).

Tabelle 2: Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe: Ostdeutschland, Sachsen und Deutschland im Vergleich

Veränderungen zum Vorjahr in % ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Deutschland
Wohnungsbau	25,5	21,6	21,0
Wirtschaftsbau	12,0	15,4	13,5
Öffentlicher Bau (inkl. Straßenbau)	6,1	9,3	4,7
Bauhauptgewerbe insgesamt	11,1	13,3	11,3

a) Dargestellt sind die Veränderungsraten der im Zeitraum Januar 2011 bis Oktober 2011 kumulierten Umsätze zu dem entsprechenden Wert im Vorjahr.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011a), Berechnungen des ifo Instituts.

Auch im Ausbaugewerbe waren zweistellige Zuwachsraten des baugewerblichen Umsatzes zu beobachten. Der Wohnungsbau profitierte dabei von den günstigen Finanzierungsbedingungen im Jahr 2011. Die gute Industriekonjunktur stützte darüber hinaus den Wirtschaftsbau. Im öffentlichen Bereich hingegen werden zunehmend die bremsenden Effekte durch das Auslaufen des Konjunkturpaketes II sichtbar. Nach kräftigem Anstieg der Erlöse im öffentlichen Bau zu Beginn des vergangenen Jahres liegen die nominalen Umsätze seit Juni 2011 unter dem Vorjahresniveau. Gegen Jahresende hin machte sich hingegen die milde Witterung begünstigend bemerkbar, die dafür sorgte, dass bis weit in den Dezember hinein Bauaufträge abgearbeitet werden konnten. Insgesamt dürfte die reale Bruttowertschöpfung im Baugewerbe in 2011 um 3,3 % zugelegt haben (vgl. Abb. 2).

Die im Zuge des vergangenen Aufschwungs verbesserte Einkommenssituation der privaten Haushalte, die gute Arbeitsmarktlage sowie die positive Bau- und Industriekonjunktur beflügelten die verschiedenen Dienstleistungsbereiche. Der Verkehrssektor profitierte vom guten konjunkturellen Umfeld im Verarbeitenden Gewerbe. In den einzelnen Handelsstufen zeigten sich unterschiedliche Tendenzen: Während die nominalen Umsätze im Groß- und Kfz-Handel Ostdeutschlands in den ersten acht Monaten des Jahres 2011 um 14,0 % bzw. 11,6 % expandierten, steigerten die Einzelhändler ihre nominalen Erlöse um lediglich 1,4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die positive Grundstimmung im ostdeutschen Handel spiegelt sich auch in den Ergebnissen des ifo Konjunkturtests wider. Im Jahresverlauf 2011 wurde die Geschäftslage als gut eingeschätzt und das ifo Geschäftsklima hat sich jüngst im Groß- und Einzelhandel abermals verbessert. Die um Preissteigerungen bereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr dürfte im vergangenen Jahr um 2,9 % zugenommen haben (vgl. Abb. 2).

Der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister hat ebenfalls vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung im abgelaufenen Jahr profitiert. Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister partizipierten an der konjunkturellen Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in diesem Bereich wird im Jahr 2011 voraussichtlich um 1,7 % expandieren (vgl. Abb. 2).

Von den öffentlichen und privaten Dienstleistern hingegen gingen nur schwache Impulse für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus. Die Fiskalpolitik wirkte in diesem Jahr weiterhin restriktiv, da die öffentlichen Haushalte ihre Konsolidierungsbemühungen aufrecht erhielten. Das Gesundheits- und Sozialwesen hingegen profitierte von der demographischen Situation. Im Ver-

gleich zum Vorjahr dürfte die reale Bruttowertschöpfung im Jahr 2011 voraussichtlich nur um 0,2 % gestiegen sein (vgl. Abb. 2).

Unter Berücksichtigung der Gütersteuern und -subventionen erwartet das ifo INSTITUT einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) im Jahr 2011 von 2,5 % (vgl. Abb. 3). Damit dürfte die Wachstumsrate etwas geringer als in Deutschland insgesamt sein, was auf die geringere Präsenz der Industrie in den ostdeutschen Bundesländern zurückzuführen ist. Darüber hinaus dämpfen die Bevölkerungsverluste sowie rückläufige Transferzahlungen die gesamtwirtschaftliche Expansion.

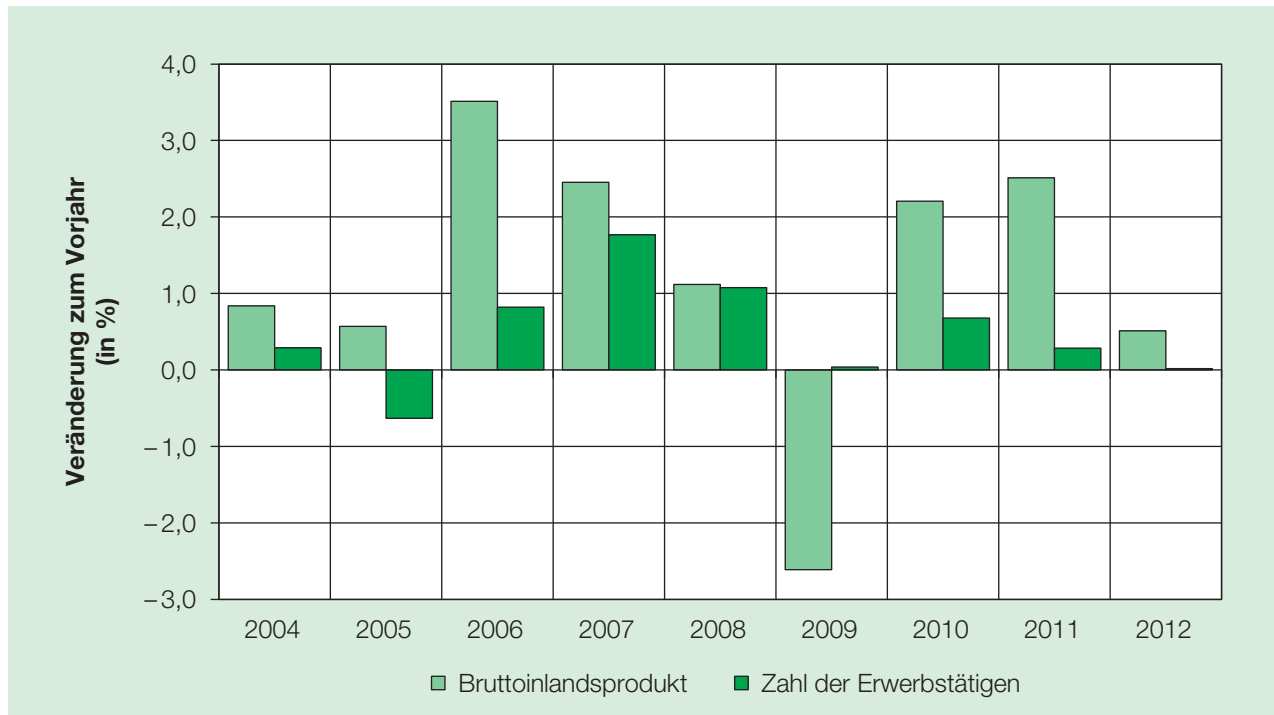
Auch der Arbeitsmarkt in Ostdeutschland profitierte vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Nach Angaben der amtlichen Statistik stieg die Zahl der Erwerbstätigen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2011 in den ostdeutschen Bundesländern (einschließlich Berlin) um rund 0,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum; dies war allerdings weniger als in Deutschland insgesamt (1,3 %). Die ifo Beschäftigungserwartungen für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands deuten auf eine weitere Zunahme der Beschäftigung hin, wenngleich mit vermindertem Tempo. Im Gesamtjahr 2011 kann von einem Anstieg der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen werden (vgl. Abb. 3).

2012: Kein Abgleiten in die Rezession

Im Jahr 2012 dürften die Exporte maßgeblich durch die nachlassende Nachfragedynamik sowie die in vielen Staaten notwendigen Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte aufgrund der europäischen Schuldenkrise belastet werden. Darüber hinaus dürfte die hohe Unsicherheit dämpfende Effekte auf die Ausstattungsinvestitionen haben. In der aktuellen Prognose des ifo INSTITUTS wird im Basisszenario unterstellt, dass die Weltwirtschaft gegen Ende des Jahres 2012 langsam wieder Tritt fassen wird und die wachsende Zuversicht unter den deutschen Unternehmen die Investitionsnachfrage nach und nach günstig beeinflusst.

Die zu erwartende Schwäche von Investitions- und Exportnachfrage im aktuellen Jahr belastet insbesondere die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der ostdeutschen Industrie dürfte im Jahr 2012 nur noch um 1,7 % zunehmen (vgl. Abb. 2). Für das Baugewerbe Ostdeutschlands wird nach den positiven Sondereinflüssen des abgelaufenen Jahres eine Rückkehr auf den normalen Verlaufspfad der Produktion erwartet. Der Wohnungsbau dürfte im aktuellen Jahr von dem Umstand profitieren,

Abbildung 3: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes der Länder (2011); 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

dass er als werterhaltende Kapitalanlageform gilt. Zudem bleiben die Hypothekenzinsen weiterhin günstig. Gebremst werden die Wohnungsbauinvestitionen jedoch durch die sinkenden Einwohnerzahlen sowie die zunehmende Alterung der ostdeutschen Bevölkerung. Dämpfende Impulse hingegen gehen vom Wirtschaftsbau aus, weil die Industrieunternehmen aufgrund der gesteigerten Unsicherheit Erweiterungsinvestitionen zunächst einmal aufschieben werden. Auch vom öffentlichen Bau werden trotz besserer Haushaltslage der Kommunen keine nennenswerten Impulse erwartet, da zunächst die Haushaltskonsolidierung im Vordergrund steht. Somit dürfte sich die öffentliche Bausparte eher auf niedrigem Niveau stabilisieren. Der größere Stellenwert des Wirtschaftsbaus führt dazu, dass die reale Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe im laufenden Jahr voraussichtlich um 0,4 % sinken wird (vgl. Abb. 2).

Stabilisierend wirken im Jahr 2012 vor allem die privaten Konsumausgaben aufgrund der durch die Lohnabschlüsse dieses Jahres bedingten Einkommenssteigerungen. Davon dürften vor allem die Unternehmen aus dem Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr profitieren. Der Großhandel sowie der Transportsektor können sich der Abschwächung der konjunkturellen Dynamik in der Industrie hingegen nicht entziehen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr Ostdeutschlands wird im Jahr 2012 voraus-

sichtlich um 1,0 % expandieren (vgl. Abb. 2). Ein Rückgang des Wachstumstempos wird auch für die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie die öffentlichen und privaten Dienstleister erwartet.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Ostdeutschlands (mit Berlin) wird im aktuellen Jahr voraussichtlich um 0,5 % und damit geringfügig stärker als in Deutschland insgesamt steigen (vgl. Abb. 3). Maßgeblich hierfür ist die spezifische Ausrichtung der ostdeutschen Industrie auf die heimischen Märkte. Mit nachlassendem gesamtwirtschaftlichem Expansionstempo dürfte sich die Zahl der Erwerbstätigen im laufenden Jahr auf dem letztjährigen Niveau stabilisieren.

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

2011: Strukturelle Besonderheiten entscheidend

Die konjunkturelle Entwicklung in Sachsen folgt in ihrem Verlauf weitgehend dem auch in Ostdeutschland insgesamt bestehenden Muster. Laut den vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Sachsens im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,8 % und somit um etwa einen halben Prozentpunkt stärker als im ostdeutschen Durchschnitt (einschließlich Berlin).

Für das gesamte Jahr 2011 prognostiziert das IFO INSTITUT einen Zuwachs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 2,7 % (vgl. Abb. 4). Demnach dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Freistaat Sachsen auch im Gesamtjahr 2011 etwas stärker zugenommen haben als im ostdeutschen Durchschnitt.

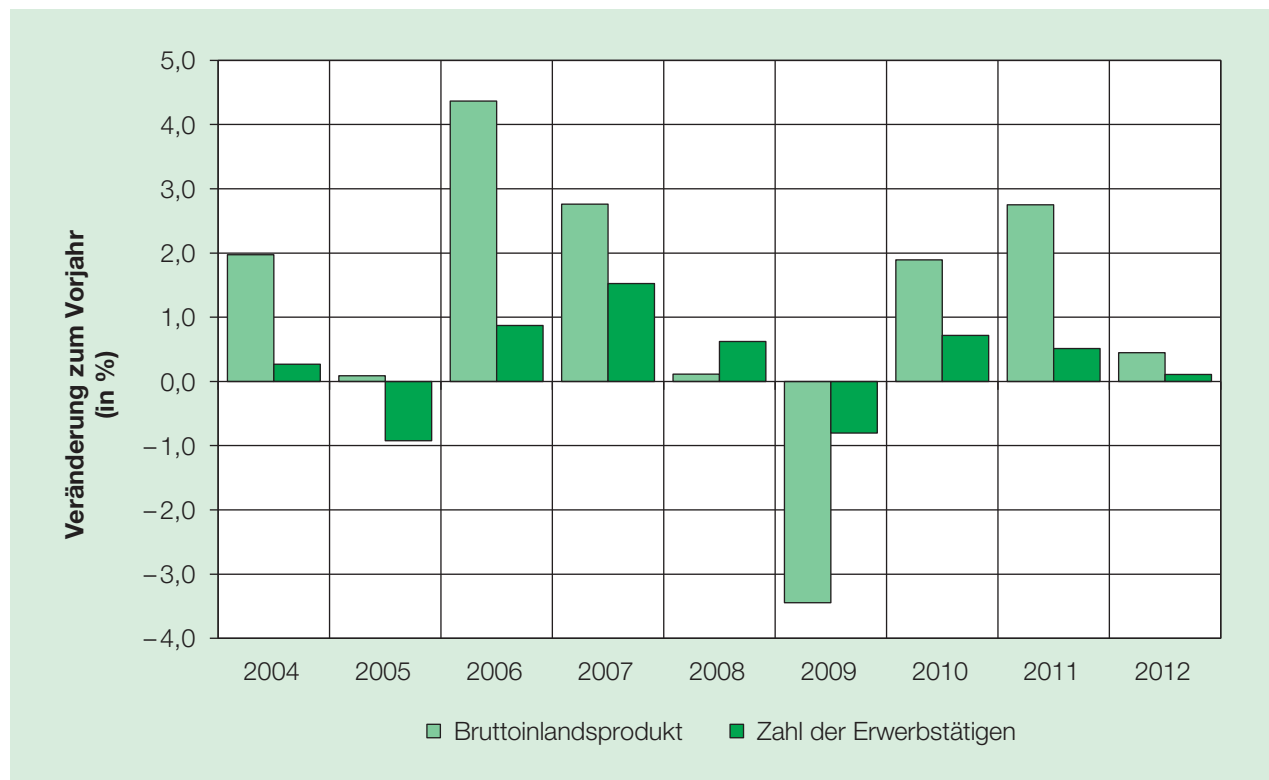
Der Grund hierfür liegt insbesondere im höheren Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes einerseits sowie dessen stärkerer überregionalen Orientierung und der Spezialisierung auf Investitionsgüter andererseits. Durch diese strukturellen Besonderheiten konnte Sachsen in stärkerem Umfang als Ostdeutschland insgesamt an der günstigen Exportdynamik und der inländischen Investitionsgüternachfrage partizipieren. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 expandierte der kumulative Umsatz im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe nach Angaben der amtlichen Statistik um 13,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (vgl. Tab. 1). Die Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex für den Freistaat Sachsen deutet jedoch auf eine nachlassende Dynamik im vierten Quartal hin. Alles in allem dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen im vergangenen Jahr um insgesamt 9,4 % gestiegen sein (vgl. Abb. 5).

Von der günstigen Industriekonjunktur profitierte auch das sächsische Baugewerbe. Nach Berechnungen des IFO INSTITUTS stieg die reale Bruttowertschöpfung im ersten Halbjahr 2011 um knapp 10,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Dynamik konnte in der zweiten Jahreshälfte offenkundig nicht gehalten werden; für das Gesamtjahr ist ein Zuwachs um 3,8 % zu erwarten (vgl. Abb. 5). Neben dem Bausektor dürften vor allem die Großhändler, der Transportsektor sowie die unternehmensnahen Dienstleister von der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens profitiert haben.

2012: Expansion im gesamtdeutschen Durchschnitt

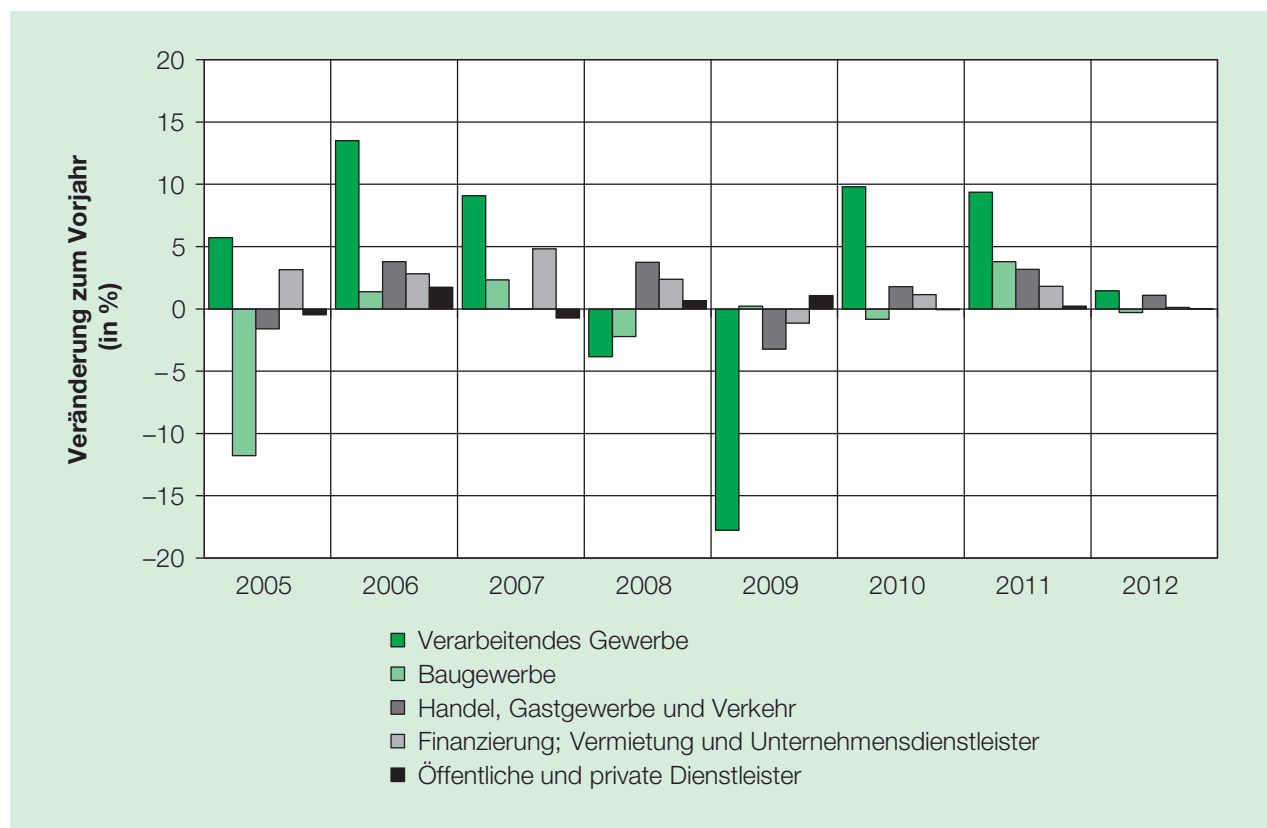
Die gesamtwirtschaftliche Dynamik wird sich im aktuellen Jahr 2012 deutlich verlangsamen. Das sächsische Verarbeitende Gewerbe dürfte aufgrund seiner stärkeren Ausrichtung auf Auslandsmärkte im Vergleich zu Ostdeutschland die Belastung der Exporte deutlicher zu spüren bekommen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der sächsischen Industrie wird deshalb voraussichtlich um nur noch 1,5 % zunehmen. Verbunden mit dieser gedämpften Entwicklung dürften sich auch die Zuwachsraten der industrienahen Wirtschaftsbereiche

Abbildung 4: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2011); 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011); 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

abschwächen. Das sächsische Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2012 nach der Prognose des IFO INSTITUTS voraussichtlich um 0,4 % zunehmen.

Angesichts der wirtschaftlichen Dynamik im vergangenen Jahr dürfte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 um 0,5 % angestiegen sein. Für das Jahr 2012 prognostiziert das IFO INSTITUT hingegen nur noch einen leichten Zuwachs um 0,1 % (vgl. Tab. 3).

Entwicklung auf dem sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt

Der ostdeutsche Arbeitsmarkt zeigte im Jahr 2011 eine anhaltend positive Entwicklung. So stieg die offizielle Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland nach den Ergebnissen des ARBEITSKREISES ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER in den ersten drei Quartalen 2011 um ca. 0,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum [vgl. STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (2011)]. Im Osten wurden damit zwar nicht westdeutsche Zuwachsraten erreicht (1,3 %) und das IFO INSTITUT rechnet für das Gesamtjahr 2011 nur mit einem Beschäftigungswachstum von 0,3 % (vgl. Tab. 3), aber

es konnte damit im fünften Jahr in Folge eine Beschäftigungszunahme in Ostdeutschland beobachtet werden. In Sachsen dürfte die Zunahme der Erwerbstätigkeit in 2011 mit 0,5 % geringfügig höher ausgefallen sein als in Ostdeutschland insgesamt, da der Freistaat aufgrund seiner stärker exportorientierten Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mehr vom Aufschwung profitierte. In der letzten Konjunkturprognose war das IFO INSTITUT noch von einem Beschäftigungszuwachs von 0,7 % in Ostdeutschland und 0,9 % in Sachsen ausgegangen. Die aktuelle Absenkung der Beschäftigungsprognose für das Jahr 2011 ist vor allem der zunehmenden Unsicherheiten der Unternehmen in Folge der Euro- bzw. Staatsschuldenkrise geschuldet. Diese führt tendenziell zu Investitionsaufschüben wodurch weitere Stellenschaffungen verhindert wurden.

Auch für das Jahr 2012 mussten die Prognosen aufgrund der nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik und den zunehmenden Unsicherheiten nach unten korrigiert werden. In Ostdeutschland wird sich das Beschäftigungsniveau 2012 wohl auf dem vergangenen Niveau von 2011 stabilisieren. Ähnliches gilt für Sachsen. Hier rechnet das IFO INSTITUT für das Jahr 2012 noch mit einer minimalen Zunahme der Beschäftigung von 0,1 %. Für

Tabelle 3: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr in % ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	2,2	2,5	0,5	1,9	2,7	0,4
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	2,5	2,5	0,5	2,2	3,0	0,5
Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes	9,5	8,4	1,7	9,8	9,4	1,5
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	0,8	3,3	-0,4	-0,8	3,8	-0,3
Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2,1	2,9	1,0	1,8	3,2	1,1
Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung	1,7	1,7	0,3	1,1	1,8	0,1
Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister	0,6	0,2	0,0	-0,1	0,2	0,0
Zahl der Erwerbstätigen	0,7	0,3	0,0	0,7	0,5	0,1

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2011), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2011); 2011 und 2012: Prognose des ifo Instituts.

Gesamtdeutschland prognostiziert das ifo INSTITUT eine anhaltende Zunahme der Erwerbstätigen von 0,5 % für das Jahr 2012 (Prognose vom Juni 2011: 1,3 %). Durch die weiterhin gute und stabile Lage am Arbeitsmarkt werden wohl auch die Löhne im Zuge der kommenden Tarifrunden steigen. Zusätzlich bewirkt die Absenkung des Rentenbeitragssatzes zu Jahresbeginn 2012 eine Erhöhung der Nettoeinkommen. Dies könnte zusätzliche Wachstumsimpulse für die ostdeutsche Wirtschaft mit sich bringen, da diese im Vergleich zu Westdeutschland eine stärkere Inlandsausrichtung aufweist und somit eher von einer steigenden Binnennachfrage profitiert.

Die stabile Situation am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt scheint vor allem durch den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich getragen zu werden. Wie die Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT zeigen, erhöhte sich im Zeitraum von Juli bis September 2011 die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Sektor um nahezu 9,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In Sachsen lag der Zuwachs sogar bei über 12 % (vgl. Abb. 6).

Ähnliches gilt für die Bereiche „Verkehr und Lagerei“ (Ostdeutschland: 4,8 %; Sachsen: 4,1 %) sowie „Information und Kommunikation“ (Ostdeutschland: 5,7 %; Sachsen: 5,4 %). Ausschlaggebend für diese positiven Zuwachsraten dürfte vor allem die weiterhin gute

Auftrags- und Beschäftigungssituation der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2011 gewesen sein. In diesem Wirtschaftsbereich lag das Beschäftigungsplus gegenüber dem Vorjahreszeitraum im dritten Quartal 2011 bei 3,7 % in Ostdeutschland und 4,4 % in Sachsen. Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes als Wachstumstreiber für den ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt ist damit auch in diesem Aufschwung deutlich sichtbar geworden. Durch die deutlichen Beschäftigungszuwächse unterstrich dieser Wirtschaftssektor seine führende Position im Hinblick auf die Beschäftigtenanteile. Im dritten Quartal 2011 waren in Sachsen über 20 % aller sozialversicherten Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe tätig, in Ostdeutschland waren es fast 17 %. In Ostdeutschland ist der Bereich der „Wirtschaftlichen Dienstleistungen“ durch relativ hohe Beschäftigungszuwächse in der Vergangenheit allerdings nahezu auf einen identischen Beschäftigungsanteil gewachsen (15 %). In Sachsen dagegen dominiert weiterhin das Verarbeitende Gewerbe (20 % gegenüber 14 %). Die größten Zuwachsraten im Vorjahresvergleich verzeichnete 2011 wiederholt die Arbeitnehmerüberlassung. Dieser Wirtschaftsbereich zeigt in Abschwüngen den höchsten Beschäftigungsabbau, aber zugleich auch die mit Abstand größten Zuwächse in gesamtwirtschaftlichen Aufschwüngen. In Sachsen lag das Plus im dritten

Quartal 2011 bei fast 38 %, in Ostdeutschland bei über 30 %. Der Beschäftigungsanteil dieses Sektors (3,6 %) überstieg damit in Sachsen wiederholt den des Gastgewerbes (3,1 %). In Ostdeutschland liegt er noch darunter (3,2 % gegenüber 3,7 %). Daran zeigt sich, dass Unternehmen das Instrument der Leiharbeit vor allem nutzen, um konjunkturelle Schwankungen auszugleichen.

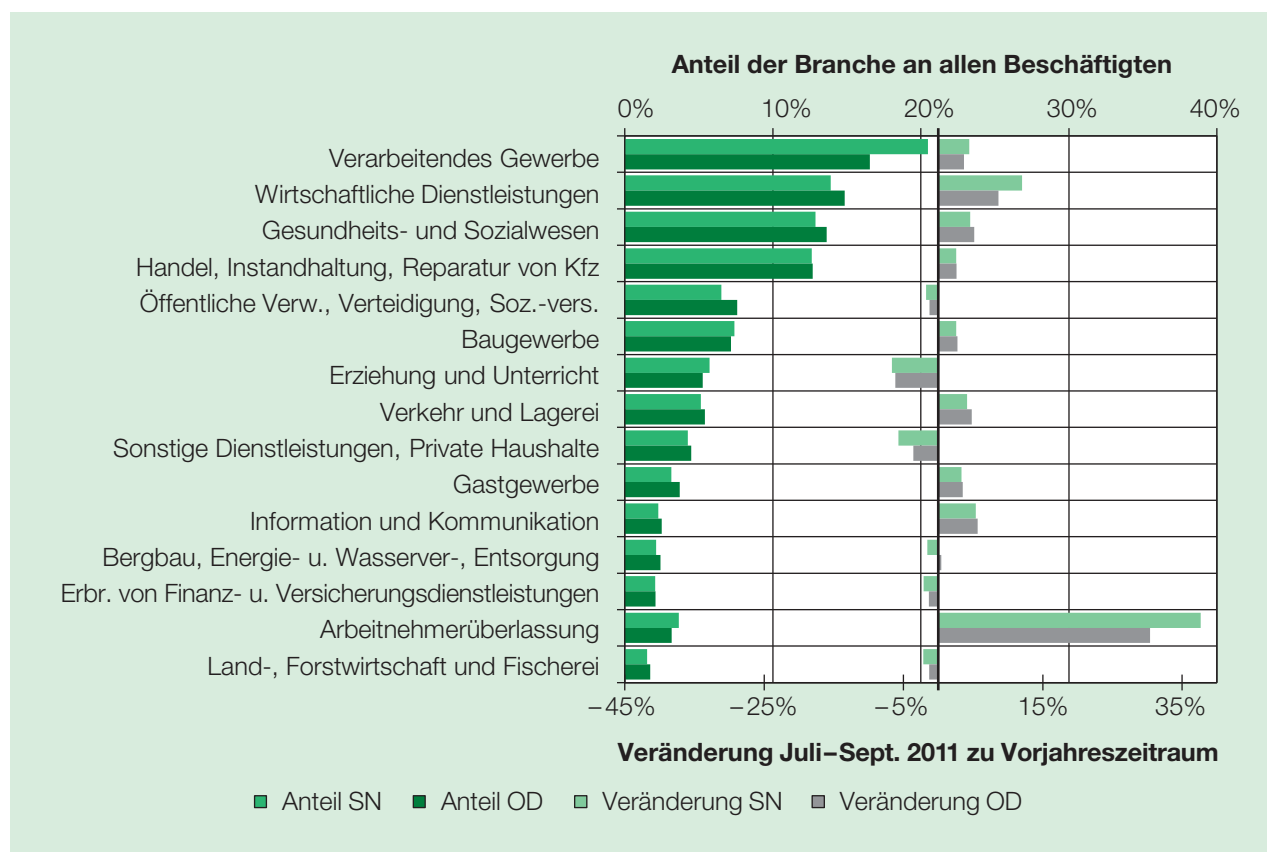
In einigen Wirtschaftsbereichen wurde aber auch im anhaltenden Aufschwung 2011, entgegen dem allgemeinen Trend, Beschäftigung abgebaut. Dies betrifft von den größeren Sektoren vor allem die „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ sowie den Bereich „Erziehung und Unterricht“. Im „Gesundheits- und Sozialwesen“ wurde im Quartalsvergleich 2011 hingegen Beschäftigung aufgebaut. Hintergrund ist hier wahrscheinlich der zunehmende Konsolidierungsdruck auf die öffentlichen Haushalte, welcher sich durch das Auslaufen des Solidarpaktes II bis 2019 und das Greifen der staatlich verordneten Schuldenbremse ergibt. Gleichzeitig sehen sich die ostdeutschen Länder aber zunehmend den Herausforderungen des demographischen Wandels gegenübergestellt, wobei die knapper werdenden öffentlichen Mittel neu verteilt werden

müssen. Zukünftig wird die soziale und gesundheitliche Versorgung der alternden Bevölkerung kontinuierlich an Bedeutung gewinnen, wodurch in anderen Bereichen tendenziell Mittel gespart werden müssen.

Arbeitslosenquoten bleiben auch 2012 einstellig

Für das Jahr 2012 rechnet das IFO INSTITUT aktuell mit einer stabilen Lage am deutschen Arbeitsmarkt auf dem Niveau des vergangenen Jahres. Für Gesamtdeutschland wird für das Jahr 2012 eine Arbeitslosenquote von 6,7 % prognostiziert [vgl. NIERHAUS (2012)]. Dies bedeutet gegenüber 2011 einen weiteren Rückgang um 0,4 Prozentpunkte. Auch in Ostdeutschland und Sachsen ist 2012 von einem weiteren moderaten Rückgang der Arbeitslosigkeit auszugehen. Von Dezember 2004 bis Dezember 2011 sank die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland von 18,5 % auf 10,6 % [vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2012a)]. In Sachsen war sogar ein Rückgang von 18 % auf 9,8 % zu beobachten. Im laufenden Jahr ist damit zu rechnen, dass sich die Arbeitslosenquoten in Ostdeutschland und Sachsen im einstelligen

Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftszweigen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2012b), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

Bereich einpendeln werden. In den Sommermonaten sind in Sachsen sogar Arbeitslosenquoten von unter 9,0 % möglich. In Ostdeutschland insgesamt kann 2012 erstmalig seit der Wiedervereinigung eine einstellige, mittlere jährliche Arbeitslosenquote erreicht werden. Dieser Trend dürfte auch mittelfristig anhalten, da in Ostdeutschland und Sachsen das Erwerbspersonenpotenzial in den nächsten Jahren deutlich stärker zurückgehen wird als in Westdeutschland [vgl. RAGNITZ (2011)]. Dies bedeutet, dass selbst eine stagnierende Beschäftigungsentwicklung zu weiter sinkenden Arbeitslosenquoten in Ostdeutschland führen dürfte.

Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2011): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2010, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand August 2010/Februar 2011, erschienen im März 2011.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2011): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991 bis 2010, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand August 2010/Februar 2011, erschienen im März 2011.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2012a): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen, Deutschland nach Ländern Dezember 2011, Nürnberg, Januar 2012.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2012b): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftlicher Gliederung (WZ 2008) Dezember 2011, Nürnberg, Januar 2012.
- NIERHAUS, W. (2012): Deutschlandprognose 2011/2012: Deutsche Wirtschaft von Schuldenkrise ausgebremst. In: ifo Dresden berichtet 1/2012; S. 4–10.
- RAGNITZ, J. (2011): Auf dem Weg zur Vollbeschäftigung: Implikationen der demographischen Entwicklung für den ostdeutschen Arbeitsmarkt. In: ifo Dresden berichtet 2/2011; S. 3–6.
- STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2011): Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im III. Quartal 2011 um 0,8 Prozent, Anlage zur Presseinformation Nr. 104/2011, Schwerin, Dezember 2011.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2011a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 23. Dezember 2011.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2011b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Oktober 2011, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im Dezember 2011.

¹ Die so genannten Monatsmelder umfassen alle Baufirmen mit 20 und mehr tätigen Personen.